

## *Katholikenrat der Region München*



### **Gegen die Vermarktung der Lebensgrundlage Wasser - für den Erhalt der kommunalen Wasserversorgung und den nachhaltigen Schutz des Wassers**

#### **Erklärung des Katholikenrates der Region München zur drohenden Liberalisierung der Wasserversorgung in Europa**

Der Katholikenrat der Region München, die höchste Vertretung der Laien in der Seelsorgsregion München, wendet sich entschieden gegen Bestrebungen des EU-Binnenmarktkommissars Michel Barnier und des Ausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz des Europäischen Parlaments zur Liberalisierung und Privatisierung der Wasserversorgung und tritt für die Beibehaltung der kommunalen Wasserversorgung ein.

Er unterstützt die einstimmige Resolution des Münchner Stadtrats zur kommunalen Wasserversorgung und den Bayerischen Städtetag, den Bayerischen Gemeindetag und die bayerische Landesregierung in ihrem Einsatz für den Erhalt der kommunalen Wasserversorgung.

Die politischen Parteien und die Abgeordneten des bayerischen Landtags, des Bundestages und des Europäischen Parlaments fordert er auf, sich entsprechend stark zu machen. An Bundeskanzlerin Angela Merkel und Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner appelliert er, die geplante Richtlinie im EU-Ministerrat zu stoppen. Der Katholikenrat bittet auch die Pfarrgemeinderäte in den 188 katholischen Pfarreien und Muttersprachigen Gemeinden der Region München und die katholischen Verbände sowie alle Bürger, für den Erhalt der kommunalen Wasserversorgung aktiv zu werden. Der Katholikenrat unterstützt das Europäische Bürgerbegehren „Wasser und sanitäre Grundversorgung sind ein Menschenrecht! Wasser ist ein öffentliches Gut und keine Handelsware!“ und fordert die Bürgerinnen und Bürger der Region München auf, sich dieser Petition anzuschließen (<http://www.right2water.eu/de>).

Wem gehören der Himmel oder die Wolken, der Regen und die Flüsse?

Für Christen ist Wasser ein Schöpfungselement, das Grundlage für jegliches Leben ist. Die symbolische Bedeutung von Wasser in den christlichen Kirchen und in den meisten Religionen hat hier ihren Ursprung. Wasser ist Gemeinschaftsgut und kein Konsumbedürfnis. Der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht.

Die Wasserversorgung zu kommerzialisieren käme der Vermarktung unserer wichtigsten Lebensgrundlage gleich. Sie muss elementarer Teil der kommunalen Daseinsvorsorge bleiben.

Kommunale Wasserversorger wirtschaften zum Wohle ihrer Bürger und haben in den vergangenen Jahrzehnten aus Steuern und Abgaben Milliardeninvestitionen getätigt, um die Qualität des Trinkwassers auch für kommende Generationen sicherzustellen. Maßnahmen zum nachhaltigen Boden- und Grundwasserschutz, die Modernisierung der Leitungsnetze oder Wassersparprogramme zur Schonung der Ressourcen sind einige Beispiele. Die gesetzlichen Grenz-

werte verschiedenster Schadstoffe im Trinkwasser werden derzeit meist erheblich unterschritten.

Private Wasserversorger wirtschaften hingegen zum „Wohle“ ihrer Shareholder. Bei einer Liberalisierung und Privatisierung der Wasserversorgung ist davon auszugehen, dass die Preise steigen und die Qualität sowie der nachhaltige Schutz des Trinkwassers bei einer Annäherung an die gesetzlichen Grenzwerte leiden.

Eine kommerzielle Nutzung der Wasserressourcen zielt außerdem auf die Marktdynamik eines wachsenden Verbrauchs ab statt auf nachhaltigen Umgang mit einem lebensnotwendigen knappen Gut, das auch für künftige Generationen bewahrt werden muss.

Die Wasserversorgung in Europa zu öffnen für private Konzerne ist derzeit Bestandteil der geplanten neuen Richtlinie zur Vergabe von Dienstleistungskonzessionen. Betroffen wären auch kommunale Unternehmen, wenn sie ihre Wasserversorgung in einem so genannten Mehrspartenunternehmen (Strom, Gas Wasser, Wärme) organisiert haben oder 20% ihres Geschäfts außerhalb der eigenen Kommune erbringen, oder kommunale Eigengesellschaften mit privaten Beteiligungen. In diesen Fällen bestünde dann eine europaweite Ausschreibungspflicht. Nach Ansicht des Katholikenrates der Region München würde dies eine Privatisierung der Wasserversorgung durch die Hintertür bedeuten. Dem Lobbyismus der großen Wasserkonzerne würde nachgegeben und ihren Bestrebungen nach einer völligen Liberalisierung des „Wassermarktes“ der Weg bereitet.

*Von der Vollversammlung des Katholikenrates der Region München einstimmig beschlossen  
am Freitag, 08. März 2013*